



Verein für frühe Mehrsprachigkeit
an Kindertageseinrichtungen und Schulen e.V.

LeapFrog® Learning Award 2005

Ausgezeichnet als „Beste Initiative“ zur Förderung der frühkindlichen Sprachkompetenz und Fremdsprachenförderung

Bereit gestellt vom Verein für frühe Mehrsprachigkeit an Kindertageseinrichtungen, und Schulen e.V. www.fmks-online.de

Interview: Englisch in der Grundschule: ab Klasse 3 oder früher?

Frau Dr. Petra Burmeister ist Vorsitzende des Fachverband Moderne Fremdsprachen **FMF**, Landesverband Schleswig-Holstein, und kommissarische Bundes-Vorsitzende des Verbandes Englisch in Deutschland (**EID**), der Sektion 'Englisch im Gesamtverband Moderne Fremdsprachen (**GMF**). Der GMF wurde im April 2006 gegründet und ist der größte multilinguale Sprachenverband Europas (www.gmf.cc).

Was halten Sie von Englisch in der Grundschule ab Klasse 3?

Grundsätzlich begrüße ich dies als ersten Schritt zu institutionellen Förderung von früher Mehrsprachigkeit.

Wann soll die Mehrsprachigkeit beginnen?

Die EU hat schon in Barcelona 2002 gefordert, dass jeder europäische Bürger mindestens zwei Fremdsprachen - zusätzlich zur Muttersprache - auf einem „funktional angemessenem Niveau“ lernen soll. Dies soll „ab dem frühesten Kindesalter“ geschehen. Deswegen sollten die Bildungsverwaltungen baldmöglichst weitere Maßnahmen einleiten.

Was halten Sie von Englisch ab Klasse 1?

Ich bin für eine schnelle Vorverlegung des schulischen Fremdsprachen-Unterrichts in Schleswig-Holstein in die 1. Klasse. Es ist zwar ein Mythos, dass kleine Kinder schneller und besser lernen – die Forschung hat aber eindeutig gezeigt, dass sie viel müheloser lernen. Und auf lange Sicht zeigen sich beim frühen Beginn bessere Ergebnisse, besonders bei der mündlichen Kommunikationsfähigkeit.

Welche Rolle spielt die Kontaktzeit zur Sprache?

Der Erfolg hängt entscheidend von der Dauer und der Intensität des Kontaktes zur Fremdsprache ab. Je mehr Zeit in einer Fremdsprache verbracht wird und umso sinn- und bedeutungsvoller dieser Kontakt für die Kinder ist, umso besser.

Wie weit kommen die Kinder mit 1-2 Wochenstunden?

Erste Ergebnisse zeigen, dass ein bis zwei Wochenstunden nicht genügen, um ein funktional angemessenen Niveau in der neuen Sprache zu erreichen. Aber noch etwas ist wichtig: Wenn die wünschenswerte Erhöhung der Stundenzahl in der Fremdsprache nicht machbar ist, sind kleine, regelmäßige Portionen effektiver, d.h., besser jeden Tag eine Viertelstunde als 2 x pro Woche 1 Stunde unterrichten.

Wie kann man den Sprachkontakt intensivieren?

Um den Kontakt zur Fremdsprache zu verbessern und zwar quantitativ und qualitativ, ist bilingualer (immersiver) Unterricht die Methode der Wahl. Der europäische Fachbegriff hierfür lautet CLIL (Content and Language Integrated Learning).

Wieso ist bilingualer Unterricht so erfolgreich?	Bilingualer Unterricht heißt, dass ein Sachfach in der Fremdsprache unterrichtet wird. Dadurch erhöht sich 1. die Kontaktzeit zur Sprache, ohne dass zusätzliche Wochenstunden nötig wären. 2. ist dieser Gebrauch der Fremdsprache sehr authentisch und damit bedeutungsvoll für die Schüler. Die EU-Kommission hat ihren Aktionsplan 2004-2006 der Förderung von CLIL gewidmet. Auch die Ergebnisse der DESI-Studie untermauern die international vielfach belegte Effektivität von bilinguaem Unterricht.
Sollen alle Grundschulen nur Englisch anbieten?	Nein, im Sinne der Förderung von Mehrsprachigkeit und Sprachenvielfalt sollte das Angebot nicht auf Englisch beschränkt werden. In Schleswig-Holstein bietet sich zum Beispiel Dänisch an sowie die Sprachen der Ostseeanrainerstaaten (Schwedisch, Polnisch und so weiter)
Wie kann der Übergang von Grundschule in die weiterführende Schule optimiert werden?	Alle mit schulischer Bildung befassten Personen sollten gemeinsame Anstrengungen unternehmen, um eine höchstmögliche Kontinuität zwischen den verschiedenen Schulstufen sicherzustellen. Mehrsprachigkeit lässt sich nur erreichen, wenn sinnvolle Bezüge zwischen Lehrverfahren in verschiedenen Schultypen und Altersklassen einerseits und den Bedürfnissen der Arbeitswelt andererseits hergestellt werden.
Was müssen die Lehrkräfte können?	Eine gründliche Lehrerausbildung ist unbedingt erforderlich. Hierfür ist zunächst die Universität verantwortlich. Wichtig sind ein hohes Niveau an kommunikativer Kompetenz in der Zielsprache sowie fundierte Kenntnisse in den Kernbereichen des jeweiligen Faches, d.h. in der Linguistik, der Kultur- und Literaturwissenschaft und in der Fachdidaktik. Für angehende Sprachenlehrer ist zudem eine gute psycholinguistische Ausbildung, besonders im Bereich "Sprachenerwerb", unerlässlich. Wenn man Sprachen unterrichten will, sollte man tunlichst wissen, wie der Erwerb einer ersten und zweiten Sprache abläuft. Wenn eine Lehrkraft nicht weiß, wie Sprachen unter verschiedenen Bedingungen erworben werden, kann sie lernersprachliche Phänomene nur unzulänglich beurteilen. Sie kann ihren Unterricht nicht fachgerecht an den Sprachkompetenzen der Schüler ausrichten.

Liebe Frau Dr. Burmeister,
wir danken Ihnen für das
Gespräch.

Kiel, Januar 2007